



Das war der Zug der Nomaden. (Seite 57.)

Drittes Kapitel.

Das Kuriltai.



Am den Feuerherd, über welchem der Kessel stand, in welchem es einladend brodelte, saß Baiſongar und seine Familie. Der Stammesführer war ein Mann in der Vollkraft der Jahre mit blitzenden Augen in dem kühnen Antlitz, das vom flackernden Lampenschein seltsam durchzuckt wurde.

Als die Beiden eintraten, hob er kaum das Haupt, aber grollender Tadel kam über seine Lippen, daß Maſ sich so verspätet. Dieser wagte den herben Worten nichts zu erwiedern, in duldsamem Schweigen setzte er sich nieder und zog Dschani an seine Seite. Jetzt erst wurde Baiſongar auf diesen aufmerksam und wandte das glänzende Auge nach ihm hin.

„Sieh da, ein Gast und der Pflegesohn des großen Schaman Gößdschu, willkommen Dschani! Setze dich zu meiner Rechten, denn Glück bedeutet dein Einzug in unsern Vort. Der Segen des großen Heiligen heftet sich an deine Fersen, denn er liebt dich!“

Sein Blick fiel auf die Waffen des Jünglings, dann auf dessen freudestrahlendes Gesicht. Er verstand die stumme Frage und entgegnete:

„Ja, sie sind von ihm, diese herrlichen Waffen, und Sain Bughurul, der vor deiner Thüre wiehert, ist auch sein Geschenk; o, Schaman Gößdschu ist gut, sehr gut!“